

Vossia Thüm.

Eine neue Ustilagineen-Gattung.

Von F. v. Thümen.

„Wozu immer weiter schweifen, sieh' das Gute liegt so nah.“ Dieses Wort des Dichters drängte sich mir unwillkürlich auf, als ich vor Kurzem die Ausbeute der diessjährigen mykologischen Forschungen des Herrn Prof. Wilhelm Voss in Laibach zugeschickt erhielt! — Wahrlich wir brauchen noch nicht über den Ocean zu gehen, noch nicht die Grenzen des alten Europa zu überschreiten, um Neues, Interessantes zu entdecken, innerhalb der eigenen Landesmarken bietet sich uns Gelegenheit genug dazu!

Besonders die südlichen Kronländer unserer Monarchie, in Hinsicht auf Phanerogamen bereits tüchtig, wenn auch natürlich noch nicht erschöpfend, explorirt, wurden bisher zum weitaus grössten Theile noch von keines Mykologen Fuss betreten, und doch ist gerade dort, bei dem wärmeren Klima, der reicheren Vegetation mit Sicherheit auf herrliche Resultate zu rechnen. Aber wenn wir von den spärlichen und vereinzelt Aufsammlungen Bolle's in der Görzer Gegend abstrahiren, ist es bis heute doch nur ein einziges dieser Länder, wo überhaupt mykologisch geforscht wurde, und dieses einzige Land ist Krain, der klassische Boden, auf welchem vor einem Säculum schon der grosse Scopoli lebte und wirkte!

Herrn Prof. Voss gebührt das Verdienst, uns zuerst mit der Pilzflora Krains bekannt gemacht zu haben, und wenn auch selbstredend nicht im Geringsten von einer Vollständigkeit gesprochen werden kann, so legt es doch ein beredtes Zeugniß ab vom Eifer und vom Glück dieses Forschers, dass er im ersten Verzeichnisse der Pilze seines Landes¹⁾ bereits eine Anzahl von 430 Species aufzuführen vermochte.

Seit Veröffentlichung der erwähnten Uebersicht sind jedoch schon wieder eine grosse Menge neuer Funde zu registriren, und binnen kurzem ist sicherlich ein reichhaltiger Nachtrag zu erwarten. Es kommt mir nun natürlich nicht in den Sinn, dem eifrigen Sammler irgendwie vorzugreifen, aber die Veröffentlichung eines seiner Funde konnte ich mir doch nicht versagen, unsomehr, da derselbe nicht nur von allgemeinem Interesse ist, sondern sich dabei auch die gewünschte Gelegenheit bot, dem Entdecker selbst ein bleibendes Monument zu errichten. —

Wenige Ordnungen des Pilzreiches sind in den letzten Jahren so eingehend untersucht worden, wie die Ustilagineen, und in den vortrefflichen Arbeiten Fischer von Waldheim's liegt uns eine solche Menge der wichtigsten Untersuchungen, liegt uns ein so harmonisch abgeschlossenes Ganzes vor, dass es gewiss von allgemein-

¹⁾ Materialien zur Pilzkunde Krains in Verhandl. der k. k. zoolog.-bot. Gesellsch. in Wien, Jahrg. 1878.

stem Interesse ist, wenn noch ein neues Verbindungsglied zwischen zwei Gattungen dieser Familie aufgefunden wird. Das Verdienst eines solchen Furdes gebührt Prof. Voss, und ich glaube auf keinen Widerspruch zu stossen, wenn ich den Namen des Entdeckers zur Bezeichnung der neuen Gattung wähle. —

In, resp. auf den Fruchtknoten von *Molinia coerulea* Mhch. (nebenbei gesagt eine Graminee, auf welcher bisher noch kein Brandpilz bekannt war!) finden sich grosse, aufgeschwollene, tief schwarzbraune, ziemlich harte Deformationen, meistens von der Grösse der ausgereiften Samen, doch zuweilen auch noch einmal so gross. Sie bestehen aus den Sporen, welche in ungemein grosser Menge vorhanden sind, ihre Gestalt ist meistens regelmässig elliptisch, doch finden sich eiförmige, zuweilen selbst fast keulenförmige; an beiden Enden sind sie verschmälert-abgerundet, nur ausnahmsweise schwach zugespitzt, schmutzig dunkelbraun, undurchsichtig, ihre Länge beträgt 20—30, im Durchschnitt 24 Mm., ihre Breite 14—16 Mm. Die sporentragenden Mycel-Aestchen oder Hyphen sind ziemlich lang, sehr schlank, hin und her gebogen, farblos, sie lösen sich nicht wie bei den *Tilletia*-Arten noch vor der völligen Sporenreife auf, sondern bleiben auch noch nach derselben erhalten und bilden um die Spore herum einen Gallertschlauch oder eine Gallerthülse mit einem mehr oder minder langen stielartigen Anhängsel.

Die neue Gattung, deren Untersuchung von mir und Herrn Dr. Schroeter gemeinsam vorgenommen ward, ist unmittelbar neben *Tilletia* zu stellen, von welcher sie sich eben durch das erwähnte Merkmal ausgezeichnet unterscheidet. Die Entstehung der Sporen an den Hyphenenden und ihre Bildung in dem Gallertsäckchen ist ausserordentlich charakteristisch, ebenso das Verbleiben der Spore in diesem Säckchen, auch nach der Reife, während die *Tilletia*-Sporen in diesem Alter bereits keine Spur mehr von der sie früher umhüllenden Gallertschicht zeigen und völlig frei sind.

Die Diagnose der neuen Gattung und Art würde folgendermassen lauten:

Vossia Thüm. nov. gen. *Ustilaginearum*.

Mycelium e hyphis tenuibus, hyalinis, 4—5 Mm. crassis, apice non dissolutis sed pseudoascum vel folliculam gelatinosam, subdurabilem circa sporam maturam, cum processo sublongo cornoideo formans, sporae ellipsoideae vel ovatae, fuscae.

Ovaria Graminearum implectens et turgens.

Vossia Molinae Thüm. n. sp.

V. semina vel ovaria toto implectens, subdeformans, augens, turgens, nigrificans, demum disrumpens et protuberans; mycelii hyphis sporiferis longis, tenuibus flexuosisve, hyalinis, apice non dissolutis, folliculam gelatinosam, subdurabilem circa sporam maturam cum processo sublongo, sursum sensim incrassato, cornoideo formans; sporis ellipsoideis vel ovatis vel raro interdum clavulatis, utrinque

angustato-rotundatis, raro subacutatis, sordide fuscis, episporio tenui. obsolete punctulato, 20—30 Mm., plerumque 24 Mm. long., 14—16 Mm. crass. — Species valde insignis!

Carniolia: Laibach in *Moliniae coeruleae* Mchn. ovariis Oct. 1878.
Leg. W. Voss.

Klosterneuburg, 30. November 1878.

Beiträge zur Flora des oberen Neutra-Thales.

Von M. von Hutten.

J. A. Knapp sagt in seinem Prodrömus Florae Comitatus Nitriensis: „Ueber das Tribec-Gebirge haben wir, so zu sagen, noch gar keine Angaben und das Grenzgebirge gegen die Gespanschaften Bars, ThurócZ und Trencsén ist noch unbekannt.“

Nachdem ich im Jahre 1876 die Bewirthshschaftung meiner 5 Meilen nördlich von Neutra bei Nagy-Tapolcsán gelegenen Besitzung Nagy-Bossán übernommen hatte, war es mein Streben, so weit meine Zeit es mir erlaubte, die von Knapp bezeichneten Lücken auszufüllen.

Im ersten Jahre (1876) sammelte ich ausschliesslich auf meinem eigenen Territorium, wobei ich bemerke, dass die dazu gehörigen Waldungen in drei getrennten Complexen an den westlichen Hängen und Ausläufern des Tribec-Gebirges liegen. Die Wälder bestehen aus Laubholz, im welchen Eichen und Rothbuchen überwiegen. Ein Waldcomplex (Hornyán) steht auf Granit und Gneis, der zweite (Szádek) auf Trachyt und Quarzit, der letzte Janofalu zur Hälfte (nördliche Abdachung) auf Trachyt und Quarz, zur Hälfte (südliche Abdachung) auf Kalk — beide, auch in floristischer Beziehung ganz verschiedene Hälften sind in einer Länge von beinahe 1½ Meilen durch ein von O. nach W. streichendes, mit üppigen Wiesen ausgefülltes Bachthal getrennt.

Indem ich mir vorbehalte, seinerzeit eine vollständige Aufzählung der von mir hier gefundenen phanerogamen Pflanzen folgen zu lassen, führe ich jetzt nur jene an, welche in Knapp's Prodrömus, als dem letzterschiedenen Verzeichnisse Neutraer Pflanzen (in welchem übrigens auch die Beobachtungen und Mittheilungen aller früheren Sammler gewissenhaft berücksichtigt und gewürdigt sind), nicht angegeben, von mir auf dem Tribec-Gebirge gefunden worden sind:

Equisetum silvaticum L. Auf einer sumpfigen Wiese am Ostende des Janofalner Revier.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [029](#)

Autor(en)/Author(s): Thümen-Gräfendorf Felix Karl Albert Ernst Joachim

Artikel/Article: [Vossia Thüm. Eine neue Ustilagineen-Gattung. 18-20](#)